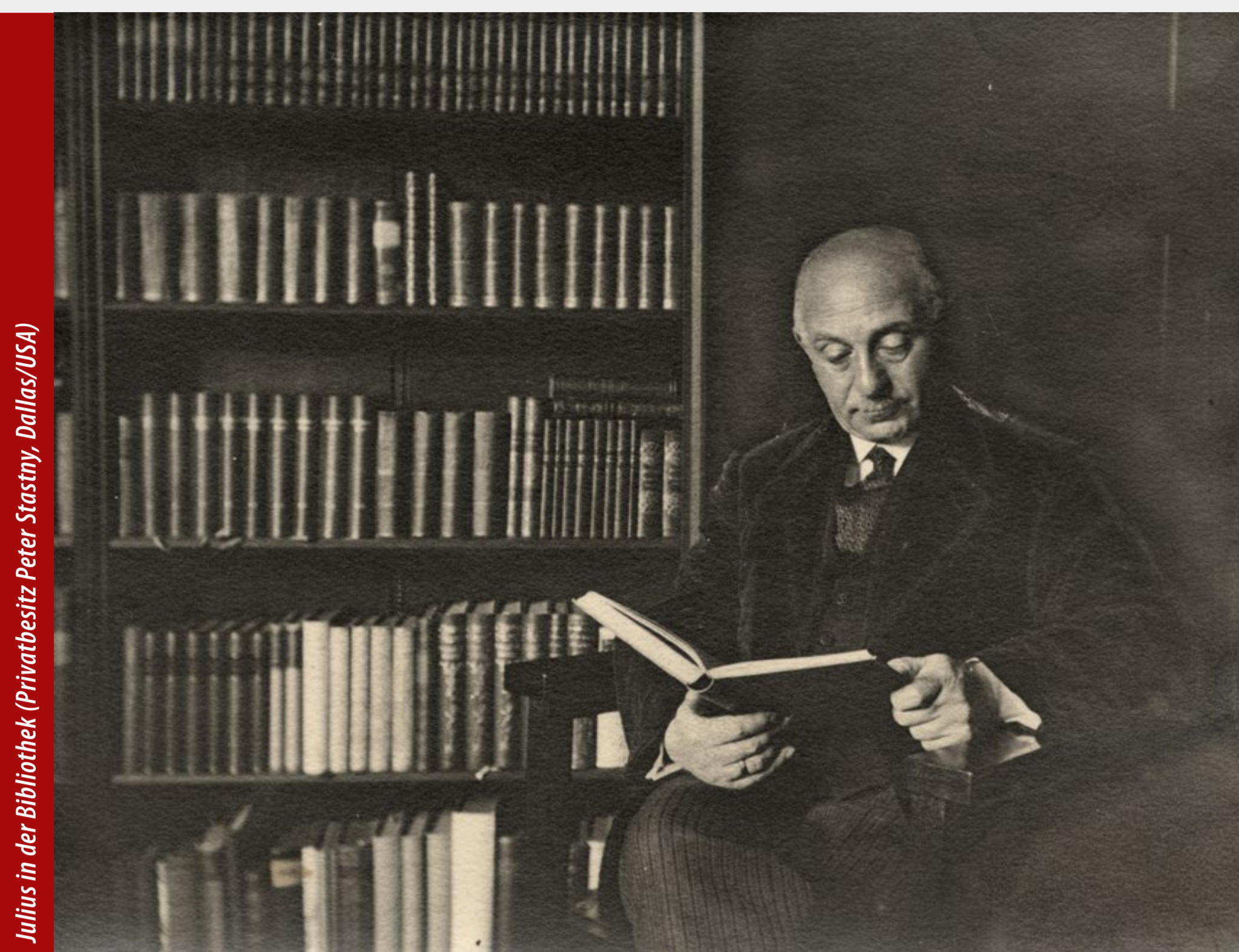


MOSBERG

Kunstsammler

1



Julius in der Bibliothek (Privatbesitz Peter Starosty, Dallas, USA)

Julius Mosberg war ein kunstsiniger Sammler, der den regionalen, aber auch weiteren Kunstmarkt sondierte und mit seiner Frau Johanne das 1911 bezogene Haus Lessingstraße 26 mit Gemälden, Porzellan und anderen Objekten ausstattete (Abb. 4). 1951 hatten Hinterbliebenen-Anwälte im Entschädigungsverfahren das frühere Interieur beschrieben: „Julius Mosberg hatte im Laufe der Jahre eine Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, Radierungen, Skulpturen und Antiquitäten gesammelt, besaß eine große Bibliothek mit alten Bibeln und Einzelausgaben“ (Abb. 1).

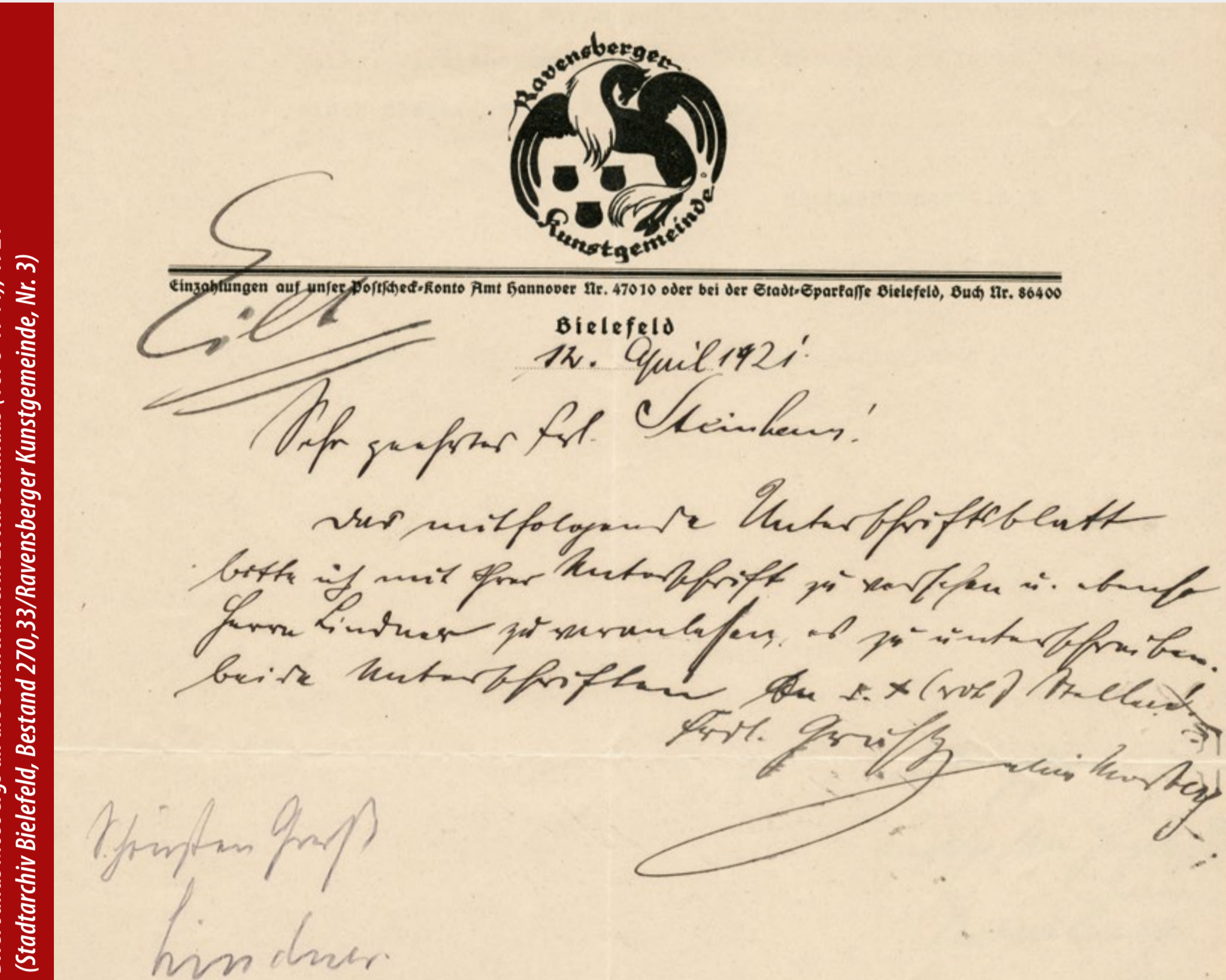
1920 zählte Julius Mosberg zu den Mitbegründern der Ravensberger Kunstgemeinde, die zunächst den Fortbestand des Stadttheaters sichern wollte, bald aber auch in anderen Kultursparten Aktivitäten entfaltete und zeitgenössische Kunst des Raumes erwarb. Julius Mosberg übernahm umgehend das Amt des Schatzmeisters (Abb. 2) und kam hier in Kontakt mit der regionalen Kunstszene. Die Vereinigung erlosch bereits 1922, 1936 gab Julius Mosberg bei ihm aufbewahrte Dokumente an das Stadtarchiv ab. Um 1930 gehörte er dem Beirat des *Freundeskreises des Bielefelder Kunsthauses* an, das er und sein Bruder Max (1867–1942) zusätzlich als Förderer unterstützten.

Innenaufnahmen des Mosberg-Wohnhauses zeigen Werke Peter August Böckstieglers (1889–1951) sowie mindestens eines der zahlreichen „Venezianische Fischer“-Motive (Abb. 5) von Ludwig Dill (1848–1940). Unter dem Titel „Segelboote bei Venedig“ wurde letzteres 1930 in der „Ausstellung aus Bielefelder Privatbesitz“ im Kunsthaus gezeigt. Organisiert hatte diese erste Schau privater Sammlungen der *Freundeskreis*, zu dessen Mitgliedern auch Dr. Bernhard Mosberg (1874–1944), Hans Mosberg (1904–1986) und Paul Mosberg (1902–1972) zählten.

Im Familienbesitz befanden sich darüber hinaus Stücke des Bielefelder Gold- und Silberschmiedes Rudolf Feldmann (1878–1958) – Einzelstücke konnten beim befreundeten Ehepaar Dr. Heinrich und Martha Becker gerettet werden (Abb. 6). Der mit Böckstiegel befreundete und einen intensiven Briefkontakt pflegende Feldmann avancierte in der Weimarer Republik zu einem der bekanntesten Schmuckkünstler in Deutschland und war mit extravagantem Silberschmuck auf zahlreichen Ausstellungen vertreten.

Die Sammlung Mosberg wurde „unter dem Zwange der Verhältnisse und im Hinblick auf die drohende Deportation“, wie Anwälte 1960 vorbrachten, ab 1939 preisgegeben, verschenkt, verkauft und schließlich zerschlagen. Als „lokale Sehenswürdigkeit“ in Bielefeld wurde sie im Entschädigungsverfahren aufgrund der Aussage Dr. Heinrich Beckers (1881–1964) eingestuft. Becker (Abb. 7) war 1933 aus politischen Gründen als Kunsthaus-Leiter entlassen worden.

2



Brief Julius Mosbergs an die Schriftführerin Lotte Steinhaus (1878–1944), 1921 (Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 270.33 Ravensberger Kunstgemeinde, Nr. 3)

Einige wenige Stücke konnte der im August 1940 in die USA emigrierte Sohn Paul retten, andere veräußerten Mosbergs noch in Bielefeld, um ihre eigene, letztlich gescheiterte, Auswanderung zu finanzieren. Weitere Bestandteile der Sammlung waren beim Verkauf des Privathauses (Abb. 3) mit übergegangen, Reste abschließend im „Judenhaus“ Werther Str. 6, der letzten Wohnadresse, vom Finanzamt beschlagnahmt und anschließend versteigert worden. Zwei Ölgemälde – „ein Seestück“ (von Ludwig Dill?) und ein Bild mit einem „alten Bauwerk“ – wurden jedoch 1942 „weisungsgemäß“ an den Oberfinanzpräsidenten in Münster weitergeleitet und verschwanden danach.

3



Julius Mosbergs Bibliothek (Privatbesitz Peter Starosty, Dallas, USA)



4

Treppe Lessingstr. 26 (Privatbesitz Peter Starosty, Dallas, USA)



5

Porzellanschrank (Privatbesitz Peter Starosty, Dallas, USA)



6

Silberservice von Rudolf Feldmann (Privatbesitz Peter Starosty, Dallas, USA)



7

Dr. Heinrich Becker (Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 400.3 Fotoammlung, Nr. 61-2-8)

